

„Die RAbEN* gratulieren“

Ein Geburtstagsgruß für Heinz-Otto Rehage von Eckhard Möller,
Dietrich Horstmann, Jan Ole Kriegs, Heinz Lienenbecker,
Christoph Lünterbusch, Friedrich Pfeifer & Willy Vieth

Fronleichnam ist unser Termin. Schon seit 1997 starten wir jeweils am Mittwoch vor dem Feiertag zu einer naturkundlichen Exkursion irgendwo in Westfalen und selten auch darüber hinaus. Am Freitag kehren alle Teilnehmer vollgepackt mit neuem Wissen und vielfältigen Eindrücken wieder zurück nach Hause. Oft springen bei diesen Touren auch spannende Nachweise für Westfalen seltener Pflanzen- und Tierarten heraus. Wir - das sind Freiland-Biologen aus dem Münsterland und aus Ostwestfalen. Und fast in jedem Jahr hatten wir das große Glück, dass Heinz-Otto Rehage teilnehmen konnte, von dessen immensem Wissen über Fauna, Flora, Geologie, Landeskunde, Geschichte jeder von uns immer wieder profitieren konnte.

Es waren bei jeder Tour beeindruckende Erlebnisse, mit denen uns Heinz-Otto Rehage überraschen oder die er mit uns genießen konnte:



Da war im Juni 1999 ein kleiner Sohlabsturz in der oberen Alme im Kreis Paderborn. Heinz-Otto Rehage watete ins flache Wasser, fühlte dann mit der Hand immer wieder in den Moos-Algen-Polstern direkt unter der Absturzkante und griff hinein. Mit den Fingern legte er dann in dem nassen Moos eine winzige bleiche Larve frei, die seltsam aussah. „Wisst ihr, was das ist?“ – war seine Frage, die natürlich keiner beantworten konnte. Es war eine Larve der Fliege *Limnophora riparia* (Diptera: Muscidae), die sich genau in dieser ungewöhnlichen Nische mit ihren seltsamen Haken festklammern und entwickeln kann.

* RAbEN = Regionale Arbeitsgruppe zur biologischen Erforschung der Natur

Im Mai 2005 untersuchten wir bei Rahden-Tonnenheide im Kreis Minden-Lübbecke ein Kleingewässer. Heinz-Otto Rehage fand im Wasser einen kurzen dicken Stengelabschnitt einer Sumpfpflanze und kam heran. „Wisst ihr, was das ist?“ – war seine Frage, die keiner beantworten konnte. In dem weichen Pflanzengewebe war eine regelmäßige Folge von Punkten zu sehen - wie die einzelnen Stiche einer Nähnadel. Es waren die Stellen, wo eine Stabwanze (*Ranatra linearis*) ihre Eier eingestochen hatte, die sich dann im Wasser entwickeln.

Im Juni 2008 führte uns Heinz-Otto Rehage zur Gräfte in Stiftsdorf Hohenholte bei Havixbeck und zeigte uns die kleinen schwimmenden Teppiche der Algenfarne *Azolla filiculoides*. Mit verschmitztem Lächeln erzählte er uns dann von dem Vorhaben, an den Blättern dieser exotischen, aus Amerika stammenden Art auch einen amerikanischen Fressfeind, nämlich den Rüsselkäfer *Stenopelmus rufinasus* nachzuweisen.

Wie strahlten seine Augen, als wir am 11. Juni 2004 an überströmten Ufersteinen bei Beverungen im Kreis Höxter die winzige Donauassel *Jaera sarsi* (Synonym *J. istri*) finden und damit zum ersten Mal in der westfälischen Weser nachweisen konnten (MÖLLER ET AL. 2004)! Die Tiere sind so klein, dass Heinz-Otto Rehage sie in einem dicken Tropfen auf seinem Daumen nagel kriechen lassen konnte.

Bei einer Tour über die niedersächsische Grenze untersuchten wir am 30. Mai 2002 auch das Naturschutzgebiet Borkener Paradies (Landkreis Emsland). Als wir in einen Altarm wateten, um Pflanzen anzuschauen, entdeckten wir auf der Wasseroberfläche geradezu winzige grüne Punkte, diese aber in Massen. Es waren Zwergwasserlinsen *Wolffia arrhiza*, die keiner von uns vorher je gesehen hatte. Auch Heinz-Otto Rehage war tief beeindruckt, als wir diese Winzlinge in einer kleinen Pfütze auf unseren Händen bestaunten – und es war einer der sehr seltenen Momente, wo er eine für ihn neue Art vor sich hatte.

In der Dinkel im Kreis Borken standen wir im Juni 2001 im Wasser unter einer der zahlreichen Betonbrücken und bestaunten die dicken Klumpen der toten Ibisfliegen *Atherix ibis* (Diptera: Athericidae), die dort unter die Kanten geklebt waren. Heinz-Otto erzählte uns die Geschichte aus alter Zeit, als in den 1880er Jahren Professor Landois mit Kollegen auf einer Exkursion im Sauerland solche merkwürdigen Strukturen unter einer Brücke über die Bigge entdeckten, ohne zu wissen, was sie da vor sich hatten. Alle Versuche, mit einem Stock dranzukommen, um etwas davon abzuschlagen, waren wohl vergeblich. Da nahm Landois seine Flinte und schoss ein paar Brocken herunter. Erst da erkannten sie, dass es tote Fliegen waren (BUßMANN, FELDMANN, LINDENSCHMIDT & REHAGE 1991).

Im Juni 2004 lagen wir im Naturschutzgebiet Stahlberg im Kreis Höxter auf dem Bauch, um auf einer kurzrasigen Wiese mit den Händen vorsichtig trockene Maulwurfshaufen zu zerbröseln – auf der Suche nach den bleichen Gehäusen der Blindschnecke *Cecilioides acicula*, die im Boden lebt.

Sehr oft erlebten wir, dass unser Botaniker Heinz Lienenbecker irgendwo eine besondere Pflanze entdeckt hatte und uns vorführte. Heinz-Otto Rehage wusste fast immer sofort, welche speziellen Käferarten daran zu finden sind, und begann mit der Suche. Auch auf der Tollkirsche *Atropa belladonna* versuchte er mit Hilfe eines Klopfschirms, den monophagen Blattkäfer *Epithrix atropae* nachzuweisen.

Ende Juni 2006 gelang es uns endlich nach langer Suche, eine Insektenart zu finden, die in vielen Büchern im Abschnitt Anpassungen erwähnt, aber kaum jemals im Gelände gesehen wird. Wir hatten sie schon zu einer Phantom-Art erklärt, die es in der Wirklichkeit gar nicht gibt. Es waren die Larven der Lidmücke *Liponeura* (Diptera: Blepharoceridae), die wir mit Rehages Hilfe im Ramsbecker Wasserfall im Hochsauerlandkreis bestaunen konnten. Dort heften sie sich mit ihren Saugnäpfen an Steinoberflächen fest und widerstehen so der riesigen Kraft der Wasserströmung.

Ins Sauerland hatte Heinz-Otto Rehage auch präparierte Exemplare der Schneefliege *Chionea lutescens* (Diptera: Limoniidae) und des Winterhafts *Boreus westwoodi* (Mecoptera: Boreidae) aus seiner großen Insekten-sammlung mitgebracht. Beide Arten werden, weil niemand danach schaut, nur selten nachgewiesen – über ihre Verbreitung in Westfalen ist daher nur wenig bekannt. Er hatte sie zusammen mit Reiner Feldmann zu Beginn der 1970er Jahre dort im Bergland gefunden (FELDMANN & REHAGE 1973, BUßMANN 1988). Mit stoischer Ruhe ertrug er dort im feuchten und nebligen Karpatenbirkenwald des Naturschutzgebiets Hamorsbruch am Stimmstamm nahe Meschede die wütenden Attacken der Gnitzen (Diptera: Ceratopogonidae), die andere Mitglieder unserer Gruppe zur Flucht oder zumindest zur Verhüllung mit Kapuzen zwangen.

Am 10. Juni 2004 beobachtete Heinz-Otto Rehage mit uns an der Kiesgrube Oppermann bei Wehrden (Kreis Höxter) 2 Beutelmeisen, bei späteren Exkursionen im Siegerland Wespenbussarde und Tannenhäher, in der Medebacher Bucht Schwarzstorch und Braunkehlchen, Wanderfalken am Kraftwerk Petershagen-Lahde (Kreis Minden-Lübbecke) und – der ornithologische Höhepunkt für uns alle - einen Adlerbussard *Buteo rufinus* auf dem Lohner Klei (Kreis Soest) am 3. Juni 2010 (AviKom 2011). Für Vögel hat er unterwegs immer ein offenes Ohr und Auge; schließlich hat er in jungen Jahren im östlichen Ruhrgebiet anstrengende Touren unternommen (meist mit dem Fahrrad), um seltene Arten, die irgendwo entdeckt worden waren, selber zu sehen.

In den Baumbergen nahe Münster hat uns Heinz-Otto Rehage an die Quelläbäche geführt, die Helmut Beyer schon 1932 untersucht hatte. Zusammen mit Beyer war er selber später noch mal dort gewesen, um Befunde zu überprüfen. Leider konnten wir dann 2008 in den Quellen den kleinen dunklen Alpenstrudelwurm *Crenobia alpina* nicht finden. Er verbindet also das Wissen über Generationen und gibt es weiter.

Rehages Auto beherbergt nahezu alle Utensilien, die ein Biologe im Freiland braucht – bis hin zu einem Gelände-Binokular, zu Gummistiefeln, Käschern und Sieben. Wenn er es verlässt, um draußen zu forschen, trägt er immer alles bei sich, was nötig werden könnte. Das sind viele Filmdöschen und Gefäße, Lupe, sein unverzichtbares Notizbuch, in das jede Beobachtung sofort penibel eingetragen wird, Plastiktüten verschiedener Volumina, den Klopfschirm, Pinzetten.

Neben seinen riesigen naturkundlichen Kenntnissen hat uns Heinz-Otto auch immer wieder mit seinem kulturhistorischen Wissen verblüfft. So brachte er uns 2008 die Besonderheiten des Ortsbildes und der Kirche von Notuln (Kreis Coesfeld) nahe, und als heftige fortdauernde Regenschauer uns am 31. Mai 2013 nahe Höxter unter Dach zwangen, erläuterte er uns fachkundig die alte karolingische Kirche von Kloster Corvey, jetzt Weltkulturerbe.

In Westfalen ist Heinz-Otto Rehage kein Unbekannter. Unter den Biologen im weiteren Sinne und vor allem unter den Schulbiologen kennen ihn viele, nicht zuletzt wegen seiner jahrzehntelangen Arbeit in der Station am Heiligen Meer. Trotzdem gibt es immer wieder Überraschungen: Als wir Ende Mai 2002 auf der Rückfahrt von Meppen auf Anregung von HOR die Renaturierungsmaßnahmen an der Hase anschauen wollten, wähten wir uns dort alleine auf weiter Flur. Plötzlich tönte aber über die riesige offene Sandfläche ein lauter Ruf: „Hallo Herr Rehage!“ – es war Dr. Dominique Remy aus Osnabrück, der dort Geländeuntersuchungen machte. Es gibt unter den westfälischen Biologen vermutlich niemanden mit diesem Bekanntheitsgrad, und dabei genießt er bei allen eine außergewöhnlich hohe persönliche Wertschätzung.

Heinz-Otto, wir gratulieren Dir und freuen uns auf zahlreiche weitere gemeinsame Entdeckungen!

Literatur

BUBMANN, M. (1988): Weitere Nachweise des Winterhaftes (*Boreus westwoodi*) und der Schneefliege (*Chionea lutescens*) aus dem südwestfälischen Bergland. *Natur und Heimat* **48**: 30-32. – BUBMANN, M., FELDMANN, R., LINDENSCHMIDT, M. & H.-O. REHAGE (1991): Zur Verbreitung der Ibisfliege, *Atherix ibis* (FABRICIUS, 1798), in Westfalen. *Natur und Heimat* **51**: 101-107. – FELDMANN, R. & H.-O. REHAGE (1973): Westfälische Nachweise des Winterhafts (*Boreus westwoodi*) und der Schneefliege (*Chionea lutescens*). *Natur und Heimat* **33**: 47-50. – MÖLLER, E., HORSTMANN, D., LIENENBECKER, H., PFEIFER, F., REHAGE, H.-O. & W. VIETH (2004): Nachweise der Donau-Assel *Jaera istri* (VEUILLE 1979) auch in der westfälischen Weser (Isopoda: Janiridae). *Natur und Heimat* **64**: 65-68



